

seinem Bruder so viel bedeutete wie anderen Leuten die Bibel. Diverse Werkzeuge lagen verstreut auf dem Boden. Nicht mehr lange, und Hope würde den armen Ryder auch aus diesem Zimmer vertreiben.

Ein paar Schritte weiter ging es in die Küche. Owen schaute sich um. Aha, sie hatten die Lampen angebracht. Direkt über der Kochinsel den großen Eisenleuchter und zwischen den Fenstern kleine, dazu passende Wandlampen. Der Raum strahlte perfekte Harmonie aus. Während die warm schimmernden Holzschränke mit den cremefarbenen Griffen und die farblich abgestimmten Granitplatten eine gemütliche Atmosphäre versprachen, garantierten die zahlreichen blitzenden Edelstahlgeräte höchsten technischen Standard. Er öffnete die Kühlschranktür, um sich ein Bier zu holen, ließ es aber. Lieber nicht, dachte er,

schließlich musste er noch fahren, und griff stattdessen nach einer Pepsi. Während er trank, notierte er schnell, dass vor den Fenstern noch die Vorhänge fehlten.

Weiter ging's zur Rezeption. Der Sims, den Ry aus einer dicken alten Holzbohle gezimmert hatte, passte ausgezeichnet zu der Backsteinwand. Allerdings wurde das Gesamtbild durch herumliegende Planen sowie durch Farbeimer und Werkzeugkästen erheblich beeinträchtigt. Hier war noch einiges zu tun.

Owen machte sich zurück auf den Weg zum Foyer und wollte gerade Richtung Lounge weitergehen, als er plötzlich aus dem ersten Stock das Geräusch von Schritten vernahm. War etwa einer seiner Brüder noch da? Im Dunkeln?

Verwundert eilte er durch einen kurzen Flur

zur Treppe, die heute erst ihr Geländer erhalten hatte. Während er nach oben stieg, glitt seine Hand beinahe zärtlich über das glatt geschliffene Metall. Fühlte sich super an.

»Ry, bist du da oben?«

Er erhielt keine Antwort. Stattdessen fiel krachend eine Tür ins Schloss. Owen schrak zusammen, ging aber mit zusammengekniffenen Augen entschlossen weiter die Treppe hinauf. Durchaus möglich, dass seine Brüder sich mal wieder einen blöden Scherz mit ihm erlaubten. Da war es besser, so zu tun, als habe man die Sache auf Anhieb durchschaut.

»Oh«, stieß er mit gespielt furchtsamer Stimme hervor. »Das ist bestimmt der Geist. Bitte, tu mir nichts!«

Oben angekommen, bemerkte er, dass die Tür des »Elizabeth und Darcy« oder E&D

genannten Zimmers geschlossen war. Ganz anders als etwa nebenan, wo man ungehindert das Innere des T&O, des Titania-und-Oberon-Zimmers«, überblicken konnte.

Wirklich witzig, dachte er erbost.

Lautlos schlich er weiter, um die Tür aufzureißen, in den Raum zu stürzen und denjenigen zu erschrecken, der hier Geisterstunde spielte. Er legte seine Hand auf den geschwungenen Griff, drückte ihn vorsichtig herunter, doch die Tür blieb zu.

»Blödmann«, knurrte er, musste aber gegen seinen Willen leise lachen.

Sein Anflug von Heiterkeit verging in dem Moment, als schlagartig nicht nur die Zimmertür aufflog, sondern die des Balkons gleich mit. Erst spürte er nur den winterlich kalten Luftzug, bis ihm mit einem Mal sommersüßer Geißblattduft entgegenwehte.

»Meine Güte.«

Gut, das mit dem Geist war nicht neu. Inzwischen hatte er dessen Existenz mehr oder weniger akzeptiert. Immerhin waren in den letzten Monaten ein paar Dinge geschehen, für die es keine logische Erklärung gab. Vor allem sein Bruder Beckett beharrte auf diesem real existierenden Geist und hatte ihm sogar einen Namen verpasst: Elizabeth oder Lizzy. Weil sich dieses rätselhafte Wesen scheinbar bevorzugt im E&D aufzuhalten schien.

Während Beckett sich bereits einiger angeblicher Geisterkontakte rühmte, hatte Owen dieses Vergnügen bislang nicht gehabt. Er kannte Elizabeth nur aus Erzählungen. Deshalb klappte ihm jetzt die Kinnlade herunter, als die Tür des Badezimmers abwechselnd zu- und aufflog, um irgendwann wie von selbst ins Schloss zu fallen. Oder wie